

setzungsfehlern, Ungenauigkeiten ebenso wie Fehldeutungen niederschlägt, so daß Zweifel an der Zuverlässigkeit der Arbeit aufkommen. – Die Studie verweist somit einerseits auf ein überaus lohnenswertes Forschungsfeld, andererseits aber auch darauf, wieviel intensive Vorarbeit hier noch zu leisten ist.

Almut Breitenbach

Harald WOLTER-VON DEM KNESEBECK, Das Goldene Mainzer Evangeliar – ein Krönungsevangeliar, Aschaffener Jb. 27 (2009) S. 11–30, Abb., ordnet die Hs. Aschaffenburg, Hofbibl. 13, als Ausdruck reichspolitischer Ansprüche der Mainzer Erzbischöfe um 1250 ein. Zu Parallelen mit Hamburg, Staats- u. Univ.-Bibl., Codex in scrinio 1, Hans-Walter STORK, Das Hamburger Lektionar, eine Schwesterhandschrift zum Mainzer Evangeliar in der Hofbibliothek Aschaffenburg, ebd. S. 31–57, Abb.; ferner Uwe GAST, Das Mainzer Evangeliar und die Glasmalerei des Zackenstils am Mittelrhein, ebd. S. 59–63, Abb.

K. B.

Anna ŁOSOWSKA, Kolekcja liber legum i jej miejsce w kulturze umysłowej późnośredniowiecznego Przemyśla [Die Kollektion liber legum und ihre Stelle in der geistigen Kultur des spätm. Przemyśl], Warszawa – Przemyśl 2007, Naczelna Dyrekcja Archiwów Państwowych – Archiwum Państwowe w Przemyślu, 400 S., Abb., ISBN 978-83-88172-24-3 bzw. 978-83-89115-77-5, PLN 25,50. – Die Hs. Liber legum aus dem Ende des 15. Jh., aufbewahrt im Archiwum Państwowe in Przemyśl, entstand vermutlich im Umkreis der Universität oder des Doms in Krakau und schuf die Grundlage zu Überlegungen über das um den Dom und um die Domschule in Przemyśl versammelte Milieu. Die katholischen Kirchenämter, die Bischofswürde eingeschlossen, betrachtete man in dem im ruthenischen Herzogtum gelegenen Haliczzer Przemyśl vor allem als Einkommen der königlichen Kaplane. Die Residenzfälle, z. B. der Bischöfe, traten selten auf. Unter ihnen, was wichtig ist, waren auch Schlesier; daher vielleicht die schlesischen Quellen in der Hs. In der Form erinnert die Hs. an die in Schlesien allgemeinen Kompilationen (Rechtsbuch nach Distinktionen, Liber legum secundum distinciones). Den rechtlichen Teil der Hs. bilden: sächsisches Weichbild, Landrecht versio Wratislaviensis, Landrecht versio Sandomiriensis (ius provinciale), Traktat des Benedikt Hesse über den Erwerb einer Feudalrente, Summa iuris civilis, das Dekret Gratians samt Liber extra und Liber sextus. In dem historischen Teil finden wir Historia trium regum des Johann von Hildesheim, eine Beschreibung der Orte im Heiligen Land, Flores temporum, De regibus Poloniae, Vita Alexandri et gesta. Das Buch enthält die kodikologische Analyse der Hs. Vorhanden sind: Quellen- und Literaturverzeichnisse, ein geographischer Index und ein Personenregister. Eine fremdsprachige Zusammenfassung fehlt.

Jarosław Wenta

Hanns Peter NEUHEUSER, Das Sakrileg an einer spätmittelalterlichen Messbuchhandschrift – Maßnahmen zur Erneuerung des Sakralschutzes und zur präventiven Sicherung von Rechtsaufzeichnungen, ZRG Kan. 93 (2007) S. 434–451, thematisiert die spätm. Praxis, Rechtsaufzeichnungen durch den Eintrag in sakrale Bücher zu schützen, und zeigt anhand des Meßbuches von Paffrath bei Bergisch Gladbach (1. Hälfte 15. Jh.), wie eine Gemeinde mit der